

DRIN mitten

Zeitschrift des Bundesverbandes behinderter Pflegekinder e.V.

www.bbpflegekinder.de

1/2026

41. Jahrgang · 5 Euro



**Handreichung zur
inkluisiven
Pflegekinderhilfe**
Übergabe in Berlin
Seite 5

**Leistungen der
Eingliederungshilfe**
Rechtswidrigkeit
der Befristung
Seite 19

**Einladung zum
Familientreffen**
Pfingsten 2026 in
Haltern am See
Seite 26



In welchen Welten Pflegekinder leben

Die Handreichung zur inklusiven Pflegekinderhilfe des BbP bündelt Perspektiven, Praxiserfahrungen und Handlungsempfehlungen

von Gerhard Schindler

Es ist in mehrerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Werk: Zum ersten Mal formuliert ein umfassender, fachlich erarbeiteter Text aus, wie Pflegekinder mit Behinderung leben, in welchen Bereichen Verbesserungsbedarf besteht und was zu einer wirklich inklusiven Gesellschaft noch fehlt.

Die Handreichung zur inklusiven Pflegekinderhilfe nimmt dazu den Blickwinkel von Pflegekindern mit Behinderung ein, in einer gut lesbaren vereinfachten Sprache. Bei der Übergabe am 16. Dezember 2025 standen die Kinder im Mittelpunkt.

Am Ende sind es zwei Pflegekinder, die im Familienministerium in Berlin auf der Bühne stehen und das große Werk in den Händen halten: 104 Seiten stark, ein dickes, gefaltetes Heft, die erste bundesweite „Handreichung zur inklusiven Pflegekinderhilfe“ – und doch so viel mehr als nur eine weitere Stellungnahme im politischen Willensbildungsprozess.

Der junge Maximilian, ein feinfühligere Mensch im pubertären Schulalter, und sein großer Freund Can, ein gestandener junger Mann mitten im Berufsleben, sind freiwillig auf diese Bühne im Ministeriumsbau in der Glinkastrasse getreten, im Konferenzraum gleich rechts von der Pforte, mit Glaswand zum Innenhof. Jeder soll ihr Anliegen sehen und mitbekommen, wofür sie sich einsetzen wollen: dafür, dass Pflegekinder wie sie bessere Bedingungen bekommen und dass es noch viel mehr Erwachsene braucht, die den Mut aufbringen, ihnen Chancen auf dieser Welt einzuräumen.

Vermächtnis aus 42 Jahren BbP

Das Heft in ihren Händen ist nicht weniger als ein Vermächtnis. Es ist gleichzeitig eine Bestandsaufnahme, eine Mängelanalyse und ein Wunschzettel –

eine Synthese aus 42 Jahren Bundesverband behinderter Pflegekinder e.V.: Wie erleben Pflegekinder mit unterschiedlichsten Behinderungen die Welten, in denen sie leben? Wo stoßen ihre Familien noch immer auf alltägliche Hindernisse, was macht es auch den Kindern weiterhin unnötig schwer? Wie könnte es so viel einfacher gehen, und welche Rolle spielt dabei Inklusion? (Spoiler: Ohne eine umfassende inklusive Haltung geht es nicht, ohne gegenseitige Kompromissfähigkeit aber auch nicht.)

„Wir reichen etwas ein, was jedem in diesem Ministerium hilft, uns nicht zu vergessen“, hatte die BbP-Vorsitzende Kerstin Held zur Begrüßung gesagt. „Für mich ist das in 25 Jahren der bedeutendste Tag.“ Gut 60 Menschen nahmen an der Veranstaltung vor Ort teil, weitere 400 verfolgten die Online-Übertragung per Livestream.

Wille zur Inklusion

Gekommen, um das Heft in Empfang zu nehmen, ist Staatssekretärin Dr. Petra Bahr (CDU), die Ministerin selbst hat leider keine Zeit. Und bei aller Freundlichkeit und Verbindlichkeit, bei aller Zugewandtheit auch den Kindern gegenüber, die diese Veranstaltung



Der Kinder- und Jugendrat des BbP hat offiziell die Handreichung ans Ministerium übergeben und die Veranstaltung gestaltet.

Foto: Jacobia Dahm

prägen und zu ihrer machen, offenbart die Ministerialbeamtin, die vor einem Jahr noch Regionalbischöfin in Hannover war, doch gleichzeitig ein Grundproblem: Inklusion ist hier nicht Chef(innen)sache.

Im Ministerium mit den vielen Buchstaben und Aufgaben – seit dieser Legislaturperiode ist es noch eine(r) mehr – fehlt es am sichtbaren politischen Willen, an der Vorgabe von (ganz) oben, Inklusion konsequent als Kernthema unserer Gesellschaft zu denken und umzusetzen.

Und doch macht das Bild dieser drei, die schließlich in die Kameras der Fotografien und des Livestreams lächeln, Hoffnung: Max, Can und Frau Bahr stehen an diesem Dezembermittag in Berlin Mitte dafür, dass sich in kleinen Schritten vielleicht doch etwas ändert.

„Das Gute an einer Handreichung ist“, sagt die Staatssekretärin dankend, „dass man sie von Hand zu Hand weitergeben kann. Ich wünsche ihr deshalb, dass sie viel weitergegeben wird.“ Wenn die Gedanken aus dem Heft bei denjenigen landen, die derzeit am neuen Gesetz arbeiten, wie die künftige inklusive Pflegekinderhilfe ausgestaltet werden soll, wäre schon viel gewonnen. Im Frühjahr 2026 soll ein erster Entwurf vorliegen, dann wir es sich zeigen.

Ergebnis eines Beteiligungsprozesses

Was in der Handreichung zur inklusiven Pflegekinderhilfe steht, ist das Ergebnis eines breit angelegten Beteiligungsprozesses. Über ein ganzes Jahr hinweg haben sich rund 70 Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland – darunter Fachkräfte aus Jugendhilfe und Eingliederungshilfe, von freien Trägern und Pflegefamilien –



Kerstin Griese (SPD), Parlamentarische Staatssekretärin im BMAS, mit der BbP-Vorsitzenden Kerstin Held.



Moderator Alim Khaliq befragt Max und Elias vom Kinder- und Jugendrat.



Emma liest aus „Familie ist ein Gefühl“, in dem es um ihre Schwester geht.



Sanja berichtet von ihrem Bruder Sam, der mit Trisomie 21 zur Welt kam.

Fotos: Jacobia Dahm

daran beteiligt. Koordiniert vom BbP, moderiert von unserem Referenten Alim Khaliq, wurden in einem mehrstufigen Prozess Inhalte erarbeitet und Erkenntnisse destilliert. Kerstin Held hat am Ende Alims Vorlage in einen Text gefasst, der als Vorlage für eine weitere Überarbeitung diente. Dirk Schäfer vom Perspektive-Institut aus Bonn hat dazu wichtigen Input beige-steuert.

Eine Sprache für möglichst viele

Von Anfang an war klar, dass am Ende dieses Beteiligungsprozesses kein Text in Fachsprache stehen kann. Es sollte – ganz im inklusiven Gedanken – ein Werk werden, das so viele Menschen wie möglich lesen und verstehen können sollten. Dazu hat die Agentur Selbstverständlich aus Bremen aus der Vorlage einen Text in vereinfachter Sprache gemacht. Diese wissenschaftlich erarbeitete Sprachversion namens Verso ermöglicht zweierlei: Der Text liest sich leichter, die Inhalte bleiben dennoch komplex. Sie sind dafür mehr auf den Punkt gebracht.

Can hat dies in seinem Schlusswort so ausgedrückt: „Diese Handreichung ist in verständlicher Sprache geschrieben. Es geht darin um komplizierte Zusammenhänge. Aber zum ersten Mal kann ich diese sofort verstehen. Es geht schließlich um uns. Ich wünschte, meine Schulbücher wären so gewesen.“

Podium mit Sachverstand

Und genau dies lobte Dr. Heike Schmid-Obkirchner, Unterabteilungsleiterin im Familienministerium, in der anschließenden Diskussion explizit: „Die Sprache ist ganz hervorragend! Sagen, was ist. Benennen, wie es einfach ist. Man liest das mit einer Leichtigkeit.“



Zur Aufzeichnung der Veranstaltung



Der Film „Jedes Kind hat ein Recht auf Familie“



Fachlicher Input: Corinna Rüffer (Grüne) und Dr. Heike Schmid-Obkirchner (BMBFSFJ) mit Alim Khaliq, Aurel Zimmermann und Kerstin Held. Foto: Jacobia Dahm

BbP-Vorsitzende Kerstin Held betonte auf dem Podium: „Wir holen gerade gleichzeitig die Jugendhilfe und die Eingliederungshilfe ab, nach einem jahrelangen Marathon.“ Das fühle sich gut an und gleichzeitig erschöpfend.

Schmid-Obkirchner ergänzte, es sei gut, wenn mit der künftigen inklusiven Kinder- und Jugendhilfe eine Schnittstelle wegfallt.

Corinna Rüffer, Grünen-Abgeordnete aus Trier und in ihrer Bundestagsfraktion für Behindertenpolitik engagiert, warf ein, dass dafür aber auch „erstmal eine aufwendige Verwaltungsreform“ nötig werde. „Die gesamte Landschaft der Kinder- und Jugendhilfe muss fortentwickelt werden.“ Dabei dürfe nicht an der Qualität gespart werden: „Wir dürfen Inklusion nicht unter Kostenvorbehalt stellen. Es geht nicht ohne Geld.“

Schmid-Obkirchner ergänzte: „Mich bestärkt das Ganze noch. Wir müssen weitermachen und den nächsten Schritt gehen, trotz der schwierigen Situation.“

Vorgeschichte im Film

Welche lange rechtliche Vorgeschichte hinter der mittlerweile eingeleiteten, aber noch nicht ausgestalteten inklusiven Pflegekinderhilfe liegt, zeigt ein Film, den der BbP eigens für diesen Anlass hat produzieren lassen. Der animierte Streifen „Jedes Kind hat ein Recht auf Familie – und kein Kind darf verloren gehen!“ ist siebeneinhalb Minuten lang und hatte bei der Übergabe seine Premiere. Zu finden ist er ebenfalls auf dem Youtube-Kanal und über die Homepage des BbP. [🔗](#)

„Es gibt keine vergleichbare Veröffentlichung“

von Kerstin Held

Wir sind bereits seit vielen Jahren die Stimme der Pflegekinder mit Behinderung, auch im politischen Kontext. In vielen Prozessen haben wir unsere Expertise einbringen können. Die Entstehung der Handreichung zur inklusiven Pflegekinderhilfe war für uns wie eine Zeitreise durch unsere Stellungnahmen und Forderungen der letzten Jahre. Nun ist alles einmal zusammengefasst. Besonders die Stimmen unserer Kinder selbst haben diese Veröffentlichung belebt.

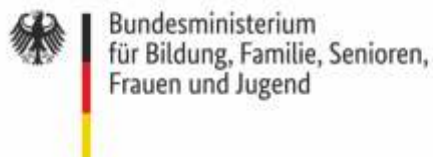
Zusätzlich haben wir gemeinsam mit dem Ministerium eine Umsetzung in verständlicher Sprache entschieden. Alles zusammen ergibt ein authentisches und verständliches Nachschlagewerk rund um die Erlebenswelt unserer Pflegekinder mit Behinderung.

Ich bin fest davon überzeugt: Wer diese Handreichung im Hinblick auf die inklusive Kinder- und Jugendhilfe nicht kennt, hat eine wesentliche Wissenslücke, die es zu schließen gilt. Es gibt derzeit keine vergleichbare Veröffentlichung, und darauf bin ich sehr stolz. Danke an alle Mitwirkenden! [🔗](#)



Die Handreichung
als Download

Gefördert vom:



Im Rahmen des:

